

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942

359 (30.12.1942)

runaspolitik nur enalische Sorcen — und halten wir uns an die Tatsache, Sie besagt, daß gegenwärtig ein Weltkaufplanungsprozess im Gange ist, auf den uns unsere eigene Führung seit langem vorbereitet hat mit dem Ziel, daran teilzunehmen und nicht selber zum bloßen Objekt herabzulassen. Die gegenwärtig maritimen Pläne innerhalb dieses Prozesses bezieht sich auf den bereits weitgehend vollzogenen Aufkauf von Westindien und Südamerika, Australien und Neuseeland durch die USA, in den Washington Geheimverhandlungen über einen Anschluß Kanadas und in dem Versuch, auch Afrika zu verhängen, möglichst ganz, sonst aber in Form einer recht ertragreichen Durchdringung, stets mit der Spitze gegen England.

Südamerika orientiert sich bereits um. Nicht aber Japan und Norwegen teilen wie Brasilien auf die armen unheimlichen Vereinigten Staaten, sondern deren Bananierwaren sind überall gegen England und Europa gerichtet, von Südamerika, Irland und Schottland nicht zu verwechseln. In dem Nahen Osten nicht zu verwechseln ist jenes England, das heute zu bezauberndem Reichtum durch seine Empirie zur Welt der Vereinigten Staaten wird, hätte so gut an Europa einen Anschluß haben können, aber das ist verhindert. Auch in Europa werden binnen kurzem neue Landkarten fügen. Das neue Weltbild formt sich hier genau so fest wie in Japan: ohne England und seine Welt Herrschaft.

Unser neues Weltbild an der Schwelle zu 1943 sieht anders aus als das der USA-Imperialisten oder anderer Weltverbesserer. Wir brauchen nicht erst die Vitrolen, Denkschriften, Knüttel und Morgensterne zu erfinden, die von allen Seiten gegen uns gerichtet sind. Wir waren uns dieser Gefahr stets bewußt und auch der Notwendigkeit, uns ihrer zu erwehren. Wie trotz sie jedoch geworden waren, wie notwendig die gründliche und dauerhafte Zurückbildung, darüber hat uns erst das Jahr 1942 richtig belehrt. Die künftige Landkarte Europas braucht keine neue Ausrichtung nach dem Nordpol und keine künstliche Verengung der uns umgebenden enen Meere. Das sie es eng sind, wohl gemerkt ist von uns aus zusehen gar kein Schaden, denn dadurch kann man sie von den Rändern des Reiches aus so gut kontrollieren. Wohl aber besteht die neue Karte Europas eine Verengung. Sie endet bisher nach allen Seiten mit den unmittelbaren Reichsgrenzen. An Zukunft wird sie weder das Günstige, noch den Uebel, noch die Quellen des Miß, noch den Atlantik abwärts lassen dürfen, und vor allem: sie wird die Abwehrfront nach außen markieren müssen an Stelle der inneren Grenzen, die uns Europäer für die Dauer schmückend und handlungsunfähig halten sollten.

Ein europäisches Bewußtsein — allem zum Trotz, was die letzten Jahre mit ihren heimtückischen Interventionen und Verschleppungen von außen brachten — wird aus diesem Kampf emporkommen; nicht eines, das sich als Mittelpunkt der Verteidiger einer alten oder Beherrsher einer neuen Welt fühlt, nein, ein Geist europäischer Gemeinschaft, der die Verluste aus der bisherigen Zerstückelung aufzuheben soll durch die frühestmögliche Zusammenarbeit.

Dies ist die Forderung für 1943: Macht an allen Fronten Europas, Gestaltuna eines neuen Europas gegen alle Widerstände. Dieser Prozess mag Widerstand und Verzögerungen erleiden, aber er ist geschichtlich und geographisch naturnotwendig. Das alte englische Weltbild ist genau so hinderlich wie das alte französische. Das neue amerikanische wird sich nicht länger halten, das man in den Schulen der Sowjetunion findet. Das unfer aber wie das japanische überlebt tiefer. Nämlich in einer organischen Abgrenzung der großen Räume. Wären die anderen sich in künstlichen Konstruktionen erschöpfen, die den englisch-amerikanischen Gegenüber mit den geschäftlich-russischen bald mit der einen, bald mit der anderen Formel „aufsteigen“ sollen. Wären sie Bilbnisse und Karten schaffen zur Einfließung ihres auf die Dauer nichtwiderstehlichen und unheilbaren Imperialismus. Wir selber wollen auf dem festen Grunde bauen, der uns Europäern gegeben ist, wir Deutsche mit unsern Verbündeten als Wächter und Wähler eines größeren Europas, dessen Schutz uns mit mehr Fein anvertraut ist als den Pankees selbst Kanada und Südamerika.

Betrücker aus Spilleidenschaft

Mannheim, 29. Dez. Das Sondergericht Mannheim hat den 38 Jahre alten Rudolf Beckmann aus Zäuzwil als Gewohnheitsbetrücker und Volksgefährdung wegen fortgesetzten Mißbrauchsbetrugs unter Verletzung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit zum Tode verurteilt.

Brüner hat in den letzten zwölf Jahren fast nur von Betrügern gelebt und dabei seine betrügerischen Gewinne nahezu restlos zur Verteidigung seiner Spilleidenschaft — sei es in privaten Spielzirkeln, sei es an einer Spielbank — verwendet. Zwei schwere Zuchthausstrafen haben Brüner ebenfalls zur Umkehr gebracht, wie die ihm bei der letzten Verurteilung im Jahre 1938 als unvermeidliche Folge einer erneuten Straftatigkeit in Aussicht gestellte Sicherungsverwahrung.

Diesmal Brüner den Weg zu redlicher und auskömmlicher Arbeit gelehrt bekommen hatte, hat er zwei Jahre nach Verurteilung der letzten Strafe im Frühjahr 1942 seine Betrügertätigkeit in größtem Ausmaß wieder aufgenommen in wenigen Monaten in Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Wühl und anderen Orten insgesamt über 40 000 RM, unter den verschiedenartigsten Vorwänden erpauert und bei Verurteilung einiger Mißbrauchlungen an drängende fünfziger zahlreiche Personen um insgesamt 25 000 RM geködelt.

Brüner hat das ganze Geld im Glücksspiel und auf Reisen zur Spielbank vertrieben. Als Gewohnheitsbetrücker und Volksgefährdung, der jede Warnung mißachtet hat und von keiner Strafe beirrt wurde, mußte Brüner bei solcher verbrecherischer Betätigung im Dienste der garten Strenge des Gesetzes treffen. Sein Leben ist für die Volksgemeinschaft ohne Wert und ist deshalb vernichtet.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptgeschäftsführer: Franz Müller, Stellv. Hauptgeschäftsführer: Dr. Georg Bräuer
Herausgeber: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit in Prümmer Nr. 13, 68142

Rußenspieler um Nordafrika geht weiter

England wird alles tun, um Girauds Einfluß-Sphäre zu beschränken

*** Stockholm, 29. Dez.** Der am ersten Weihnachtstag mit einem Aufsatzen der Erklärung ausgenommene Mord an Darlan hat, wie man den Nachrichten aus London entnehmen muß, dort keineswegs seinen erwünschten Erfolg eingebracht. Die Spannungen mit dem afrikanischen Verbündeten haben nicht nachgelassen, im Gegenteil, sie drohen sich zu vertiefen. Man hätte in London fest mit gerechnet, daß es gelingen würde, nunmehr den bezahlten und gefügigen de Gaulle auf den Schild zu erheben und zum „Hüter aller Franzosen“ proklamieren zu können. Aber wieder ist jedoch Washington schneller gewesen als London. Es hat die verschiedenen Instanzen der „Verbündeten“ ernstlich miteinander im Gespräch waren, war Giraud bereits zum Nachfolger Darlans ernannt.

Was sich nunmehr in London ereignet, geht über die Komik. De Gaulle beschloß, entgegen seiner erneuten Hebegebungen bei der britischen Regierung zu protestieren und meldete sich auf diesem Zweck bei Eden zur Audienz. Gleichzeitig beschloß Eden, sich de Gaulles zu bedienen, um eine erste Londoner Meinungsäußerung bekanntzugeben und bestellte sich de Gaulle ins Foreign Office. Ergebnis der Zusammenkunft war ein Kompromiß: Eden nahm den Protest de Gaulles entgegen, veranlaßte diesen aber zu einer sofortigen Rundfunkbotschaft, in der seine und damit Londons ablehnende Haltung Giraud gegenüber nicht offen zum Ausdruck kommen durfte. De Gaulle zog sich nicht ungeschickt aus der Affäre. Er sprach sich mit Darlan und dem jammervollen Ende seines einstigen Kameraden, er sprach sich mit Giraud und dessen Plänen, sondern er sprach von der „Schlacht in Tunesien“, die zur Zeit gekämpft werde, und erwähnte — ganz nebenbei — daß sie auf französischer Seite unter dem Oberbefehl des Generals Giraud, eines berühmten französischen militärischen Führers“ stattfinden. Damit nicht genug, proklamierte er die Einigung unter französischer Führung, und da er des Vertreters Giraud, von dem übrigens auch Marschall Petain in einer Erklärung jetzt nochmals sehr deutlich abgerückt ist, nicht mehr erwähnung tat, ist man in London überzeugt, daß er — mit ausdrücklicher Billigung Edens — diese Führung damit formell für sich beanspruchte. Die britische Nachrichtenagentur Reuters aber bezieht sich, vor der Verbreitung des Wortlauts seiner Rede, als Kurzaufzeichnung mit Vorrang in die Welt zu publizieren, daß de Gaulle Giraud als den berühmten militärischen Führer bezeichnet habe. So verlor sich Giraud und de Gaulle, zwischen London und Washington, alles im Reinen sei. Er sucht offenbar Zeit zu gewinnen, um endlich den „General“ de Gaulle in den Vordergrund zu schieben und damit sich selbst wieder in das Gebiet der Auslieferung des französischen Empire einschalten zu können.

Politische Beobachter in London meinen, Eden dürfte de Gaulle — außer dem üblichen Geldgehalt zum Trotz für die Verlängerung der Sanierung — die nun schon bekannte Verheißung gegeben haben, England werde alles tun, um Girauds Einfluß-Sphäre räumlich und zeitlich zu beschränken. Die räumliche Beschränkung dokumentiert sich in dem diesmal von Eden gewonnenen Wetlauf nach Tschibuti, die zeitliche wird nicht lange auf sich warten lassen.

H.W. Stockholm, 29. Dez. In London wird erklärt, die neue Lage in Nordafrika, wie sie durch die Ernennung Darlans geschaffen worden sei, werde zu einer „Rekonstruktion“ der französischen Freischäre unter englischen Aufsicht führen. England verliert offenbar nicht den amerikanischen Einfluß in Afrika, der sich hauptsächlich der verfassungsmäßigen und verfassungswidrigen Drang nach dem Verhältnis de Gaulle-Giraud ist weiter in der Schenke, man gibt auch zu, daß de Gaulle in Washington bisher seinen Anhang gefunden habe. De Gaulle verlangt jedoch Beteiligung an dem sogenannten Imperialismus, den London ablehnt, während ihn Roosevelt neuer Günstling und Vertrauensmann, General Rogues, während den Engländern verächtlich geworden. Neuzugang des Giraud, der in London nicht den besten Namen — und dabei hat er zu Zeiten des spanischen Bürgerkrieges so vorzüglich mit London zusammengepielt.

Die Stockholm „Nya Dagligt Allehanda“ meldet aus London, in dortigen diplomatischen Kreisen habe man jedenfalls ein Gefühl, als ob es noch viele und beträchtliche Schwierigkeiten geben werde. Die Zusammenarbeit zwischen England und USA in Nordafrika sei bisher nicht gerade die beste gewesen. Eine englische und amerikanische Truppenverbände zu kämpfen. Und ebenso müsse ein gutes Verhältnis zwischen den beiden Hauptstädten und den französischen Vertretern geschaffen werden, was bisher ebenfalls nicht gelungen sei.

USA wollen französisch-Senegal annekieren
W.L. 29. Dez. Der Chef der amerikanischen Befugnis-Kommission für Dakar, General Fitzgerald, der dieser Tage in dem westafrikanischen Hafen eintraf, äußerte sich über seine Aufgabe dahin, daß die Vereinigten Staaten in Westafrika Fuß gefaßt hätten, um an Ort und Stelle die benötigten Mittel zur Verteidigung Dakar zu prüfen. Die französischen Kräfte dieses Gebietes hätten mit der amerikanischen Kommission zu diesem Zwecke zusammenzuarbeiten. Die Erklärung Fitzgeralds deutet vorzüglich die amerikanische Absicht an, auch die Gebiete französisch-Senegals für die Vereinigten Staaten einzuverleiben. Ein Mitglied der Fitzgerald-Kommission der USA, General William Fitzgerald, gab bei dieser Gelegenheit eine der üblichen Erklärungen über systematische Ausbeutung des französischen Kolonialreiches durch die USA für den angeblichen „gemeinsamen Sieg“ zum Besten.

Weitere Vertreter-Ausbürgerungen
B. Wagh, 29. Dez. Dem französischen Fliegergeneral Bergeret und dem Divisionsgeneral Barré wurde die französische Staatsangehörigkeit durch ein Dekret der Regierung aberkannt. Bergeret war bis zum Frühjahr 1942 Luftfahrtminister der Vichy-Regierung. Er trat zurück, als Laval zum Regierungschef ernannt wurde. Als Darlan in Alger eingetroffen war, um französisch-Nordafrika dem Feind auszuliefern, fand sich auch Bergeret ein. Barré war bis vor kurzem Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Tunesien.

Blutige Unruhen in Pretoria
O Stockholm, 29. Dez. In der Nähe von Pretoria kam es einer Neuterroraktion auf die schweren Ausschreitungen. Die Unruhen entstanden im Zusammenhang mit einer Kundgebung, auf der die Eingeborenen, die im Dienste der Stadt stehen, die sofortige Ausbürgerung höherer Ämter forderten. Als die Polizei der demonstrierenden Eingeborenen trotz Anwesenheit von Tränengasbomben nicht Herr werden konnte, wurden Militär und drei Panzerwagen herbeigeeilt. Die Truppen eröffneten rüchlos das Feuer auf die Menge. Sieben Eingeborene wurden getötet und über 50 so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus überführt werden mußten. Ein Soldat wurde im Handgemenge getötet und sechs erhielten Verwundungen.

Zukunftsphantasien des Vizepräsidenten Wallace
Roosevelts Stellvertreter als Fürsprecher des trassierten Kriegsimperialismus
H.W. Stockholm, 29. Dez. Eine Rede, die der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Wallace, in der Stadt zum Dienstag von Chapel Hill, sollte zur Verherrlichung des Weltkrieges gehalten. Sie war ganz im Stil des „Weltkriegs“, der sich als die größte und wichtigste Leistung der Menschheit darstellte. Wallace folgend, auch das Kriminalistische nicht. Auf politischem Gebiet gedachte Wallace wehmütig der Geneser Liga, der die Vereinigten Staaten seinerzeit leider nicht beigetreten seien, aber — so gelebter er reumütig — sie hätten die besten Teilektion gelernt und würden sich nicht wieder zurückziehen. Im Gegenteil, sie seien bereit, gegen ein probates Mittel bereit. Die unüberwindlichen Nationen würden, so versichert er, aus dem Ueberfluß der amerikanischen Produktion abkommen. Wie gnädig: Um die drohende Arbeitslosigkeit im eigenen Lande zu beschleunigen, will Wallace die Vereinigten Staaten zum Lieferanten aller materiellen Bedürfnisse werden lassen. Und dann werden natürlich die USA-Juden die Preise diktieren — ein erhebendes Bild der Zukunft.

Warum reden eigentlich gerade die Plutokraten dauernd soviel von der Zeit nach dem Krieg — warum schmeiden sie unaufhörlich sogenannte Nachkriegsprobleme? Weil gerade dies natürlich ihr schwächstes Punkt ist. Jeder hat ja, sogar bei ihrer eigenen Völlerei, wie sie feineren Möglichkeiten haben, die Nachkriegsprobleme, selbst unter für sie günstigsten Bedingungen, wirklich zu lösen. Deshalb müssen sie Drohungen und Verprechungen, um hinter diesem Lärm eine Nachkriegsnotlage aufzuwickeln, krasser und grotesker als alles, was die Weltgeschichte je an Imperialismus gesehen hat. Aber mag Mister Wallace selbst die Phantasie seines Namensvetters aus der englischen Kriminalroman-Produktion zu überstreifen versuchen — der Erfolg wird sich nicht im gleichen Ausmaß an seine Verheißungen. Die dauerhafte Freiheit und die Sorge für eine bessere Weltordnung wird durch andere Umstände bedingt werden, als die Plutokraten zu erkennen vermögen. Der Imperialismus der Profite, wie ihn Wallace und seine Gefolgsleute anstreben, wird sich nicht einmal vor den „demokratischen“ verdummten Völkern verbergen lassen. Die Phantasien der Plutokraten können in ihren eigenen Ländern auf die Dauer höchstens für den Volkswirtschafts-Reflexe machen.

Wellen des Alkoholismus über Schweden
Süßferheilanfalten berstend voll — Fast jeder Hunderte alkoholgeschädigt
O Stockholm, 29. Dez. In den Weihnachtsbetrachtungen und Jahresrückblicken der schwedischen Presse nahm ein recht unheilvolles Thema breiten Raum ein: Die Zunahme der Trunkenheit in Schweden. Unter dem Eindruck vieler Ehefrauen-Mißhandlungen am Weihnachtsabend als Folge allzu großer Verwahrlosung der „stärkeren Hälfte“, aber auch auf Grund der beherrschenden Beobachtungen über Zunahme der Raufhülle meldeten sich viele Verfechter der Nüchternheitspolitik zu Wort.

„Sozialdemokraten“ klagt beweglih: „Die Trunkenheit erhöht sich in unserem Lande in beunruhigender Weise. Sie liegt während des 3. Quartals um fast 70 Prozent höher als im 1. Quartal dieses Jahres.“ Auch eine gegen jedes kritische Wort gegenüber allen „Demokraten“ noch so empfindliche Göttergötter Zeitung fällt sich zu einer „wirklichkeitsbewußten Schilderung“ veranlaßt und verweist in einem fünf Spalten langen Artikel, betitelt „Die „Doktrinierung“ des schwedischen Alkoholismus“, auf bedenkliche Erscheinungen, die ausnahmsweise nicht gerade propagandabekannt sind, ganz im Gegenteil. Geradezu verächtlich selbstkritisch wird die Erkenntnis, daß Alkoholismus oft „ausgeprägter Individualismus“ seien. Das Blatt spricht von einer schmerzlichen politischen Welle, die über Schweden gehe, und erklärt:

„Offizielle Berichte legen ein klares Zeugnis davon ab, daß der Alkoholismus in unserem Volke stark zunimmt. Vorläufige Berechnungen zufolge betreffen sich unter 3½ Millionen Menschen, die unter dem Lande wohnen, mindestens 60 000 alkoholgeschädigte Individuen. Das bedeutet rund 1 Prozent der Bevölkerung.“ Zur Ehrenrettung der Weisheit wird angeführt, daß 20mal so viele Alkoholiker unter den Männern als unter den Frauen zu finden sind.

Es ist nicht zu erwarten, daß die Trunkenheit sich nicht weiter verunberührt, daß angesichts dieser Ziffern die Einlieferungen in Trinkerheilanfalten zugenommen haben und daß in den letzten beiden Monaten des laufenden Jahres praktisch genommen alle beratigen Anhalten brechend voll gewesen seien. Er meint, vielleicht sei das viele Geldverdienens an solchen Aufhalten schuld, vielleicht auch die Verbreitung schlechter Sitten oder Schlapheit und Pflichtverfehlung. Alkoholismus sei im übrigen ein Fluß aus geistiger Einflammet. Im ganzen gesehen findet man jedoch keine schlüssige Erklärung und Klarheit in Schweden. Die Vertreter der Nüchternheit sind entschlossen, durch eine Untersuchung den Ursachen dieses dunklen Kapittels auf die Spur zu kommen.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres
DNB, Berlin, 29. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Eugen Ott, Kommand. General eines Armeekorps; Oberst Wilhelm Lorenz, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst Herbert Michaelis, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst Walter von Sünnersdorff, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberleutnant Dr. Hermann Dehmichen, Führer einer Kampfguppe; Rittermeister Ernst-Albrecht Graf Brodorski-Hlefeldt, Kommandeur eines Kradschützen-Battal.; Hauptmann A. H. Hans Behnen, Hauptmannkommand. in einem Gren.-Regt.; Hauptmann Henneke Volckens, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant Dr. R. Wilhelm Bladt, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment.

General der Infanterie Eugen Ott, am 20. Mai 1890 als Sohn des Bismarckmeisters Alfred O. in Sinsia (Kreis Arverberg) geboren, hat mit seinem Korps im Kampf gegen die Bolschewisten wiederholt hervorragende Erfolge erzielt.

Oberst Wilhelm Lorenz, am 26. April 1894 als Sohn des Gen. Regierungsrates Wilhelm Lorenz in Wandsbeck geboren, schenkte sich in den letzten Tagen bei schweren erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich des Finnen-Sees durch hervorragende Tapferkeit und entschlossene Führung seines Grenadier-Regiments besonders aus. Während des erbitterten Ringens wurde Oberst Lorenz in vorderster Linie verwundet.

Oberst Herbert Michaelis, am 5. Februar 1897 als Sohn des Generalleutnants Karl M. in Neuruippin geboren, hatte als Kommandeur eines Grenadier-Regiments ruhmvolles Anteil an den erfolgreichen schweren Abwehrkämpfen der letzten Wochen im großen Don-Bogen.

Oberst Walter von Sünnersdorff, am 28. November 1898 als Sohn des Gutsherrn von S. in Kairo geboren, zeichnete sich an der Spitze seines Panzer-Regiments bei dem im Wehrmachtsbericht vom 20. Dezember gemeldeten Angriff deutscher Panzer-Divisionen zwischen Wolga und Don besonders aus.

Oberleutnant Dr. Hermann Dehmichen, am 16. November 1899 als Sohn des Generalarztes Dr. med. Hermann D. in Kamenz geboren, bildete während der Kämpfe im Don-Bogen eine kleine Kampfguppe, an deren Spitze er durch entschlossene, merkwürdige Führung das weitere Vordringen der Bolschewisten auf einem entscheidenden Punkt der Abwehrfront verhinderte.

Rittermeister Ernst-Albrecht Graf Brodorski-Hlefeldt, am 26. Oktober 1918 als Sohn des Gutsherrn und Rittermeisters A. D. Conrad Graf Brodorski in Ludwigslust geboren, schloß Ende November bei den Kämpfen im Raume von Nijew mit seinem Kradschützen-Battalion durchgedrungene feindliche Kräfte ein. Anfang Dezember wurde er bei einem erneuten kühnen Unternehmen verwundet.

Hauptmann A. H. Hans Behnen, am 28. April 1910 als Sohn des Lehrers Johann B. in Hamburg-Parmsien geboren, griff Mitte Dezember bei den schweren Kämpfen südlich des Finnen-Sees nach erfolglosem Abwehrkampf schwerer Angriffen von feiner Front rasch entschlossen in den erbitterten Verteidigungskampf eines Nachbarrumpels ein und vermittelte dadurch einen drohenden Einbruch des Feindes.

Hauptmann Henneke Volckens, am 16. August 1916 als Sohn des im letzten Jahre gefallenen Landwirts Klaus B. in Hamburg geboren, hatte an den Wehrmachtsberichten vom 8. Dezember gemeldeten Gegenangriff vom 8. Dezember Anteil, bei dem ein feindliches Kanalen-Regiment vernichtet wurde, entscheidenden Anteil. Wenige Tage später erhielt der tapfere Offizier eine schwere Verwundung, der er kurz darauf erlag.

Oberleutnant Dr. R. Wilhelm Bladt, am 31. März 1914 als Sohn des Kaufmanns Otto B. in Bübelsdorf (Kr. Rendsburg) geboren, war bei den Kämpfen südlich des Finnen-Sees mit einer Gruppe Grenadiere und den Entschlossenheit feindliche Kräfte in kühnem Geistes von einer für die Verteidigung in diesem Abschnitt wichtigen Höhe zurück und ermöglichte dadurch das Halten eines Stützpunktes.

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe
DNB, Berlin, 29. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Dietrich, Staffelführer in einem Kampfgeschwader; Oberleutnant Baun, Batteriechef in einem Fla.-Regiment.

Hauptmann Hansgeorg Dietrich, als Sohn eines Ingenieurs am 13. Januar 1914 in Finsterwalde geboren, hat in über 400 Einsätzen gegen den Feind große Erfolge erzielt. Oberleutnant Adolf Baun, geboren am 28. Oktober 1916 in Feldberg, hat sich vor allem im Kampf um Stalingrad aus tapferer, mit hohen Führereigenschaften ausgeschatteter Soldat erwiesen.

Am 4. Opfer Sonntag: 44,5 Mill. RM.
*** Berlin, 29. Dez.** Das vorläufige Gesamtnis des 4. Opfersonntags beträgt 44 577 399,19 RM.

Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 33 244 439,92 RM. aufgebracht. Es ist also eine Zunahme von 11 332 959,27 RM., d. h. 34,12 Prozent, zu verzeichnen.

Württembergisch-badische Division sammelte 77 399,57 RM.
*** Berlin, 29. Dez.** Eine württembergisch-badische Division, die an der Front vor Beningen eingesetzt ist, hat in den Monaten Oktober bis Dezember 1942 77 399,57 RM. für das Kriegswinterhilfswerk gesammelt. Allein zu Weihnachten konnten dem Kriegs-Winterhilfswerk 16 214,92 RM. zugeführt werden. Bei drei Einheiten eines Regiments wurden außer dem Kriegs-Winterhilfswerk Spenden von insgesamt 10 244,40 RM. gesammelt und den Kindern gefallener Kameraden am Weihnachtabend überreicht.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres
DNB, Berlin, 29. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Eugen Ott, Kommand. General eines Armeekorps; Oberst Wilhelm Lorenz, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst Herbert Michaelis, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst Walter von Sünnersdorff, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberleutnant Dr. Hermann Dehmichen, Führer einer Kampfguppe; Rittermeister Ernst-Albrecht Graf Brodorski-Hlefeldt, Kommandeur eines Kradschützen-Battal.; Hauptmann A. H. Hans Behnen, Hauptmannkommand. in einem Gren.-Regt.; Hauptmann Henneke Volckens, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant Dr. R. Wilhelm Bladt, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment.

General der Infanterie Eugen Ott, am 20. Mai 1890 als Sohn des Bismarckmeisters Alfred O. in Sinsia (Kreis Arverberg) geboren, hat mit seinem Korps im Kampf gegen die Bolschewisten wiederholt hervorragende Erfolge erzielt.

Oberst Wilhelm Lorenz, am 26. April 1894 als Sohn des Gen. Regierungsrates Wilhelm Lorenz in Wandsbeck geboren, schenkte sich in den letzten Tagen bei schweren erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich des Finnen-Sees durch hervorragende Tapferkeit und entschlossene Führung seines Grenadier-Regiments besonders aus. Während des erbitterten Ringens wurde Oberst Lorenz in vorderster Linie verwundet.

Oberst Herbert Michaelis, am 5. Februar 1897 als Sohn des Generalleutnants Karl M. in Neuruippin geboren, hatte als Kommandeur eines Grenadier-Regiments ruhmvolles Anteil an den erfolgreichen schweren Abwehrkämpfen der letzten Wochen im großen Don-Bogen.

Oberst Walter von Sünnersdorff, am 28. November 1898 als Sohn des Gutsherrn von S. in Kairo geboren, zeichnete sich an der Spitze seines Panzer-Regiments bei dem im Wehrmachtsbericht vom 20. Dezember gemeldeten Angriff deutscher Panzer-Divisionen zwischen Wolga und Don besonders aus.

Oberleutnant Dr. Hermann Dehmichen, am 16. November 1899 als Sohn des Generalarztes Dr. med. Hermann D. in Kamenz geboren, bildete während der Kämpfe im Don-Bogen eine kleine Kampfguppe, an deren Spitze er durch entschlossene, merkwürdige Führung das weitere Vordringen der Bolschewisten auf einem entscheidenden Punkt der Abwehrfront verhinderte.

Rittermeister Ernst-Albrecht Graf Brodorski-Hlefeldt, am 26. Oktober 1918 als Sohn des Gutsherrn und Rittermeisters A. D. Conrad Graf Brodorski in Ludwigslust geboren, schloß Ende November bei den Kämpfen im Raume von Nijew mit seinem Kradschützen-Battalion durchgedrungene feindliche Kräfte ein. Anfang Dezember wurde er bei einem erneuten kühnen Unternehmen verwundet.

Hauptmann A. H. Hans Behnen, am 28. April 1910 als Sohn des Lehrers Johann B. in Hamburg-Parmsien geboren, griff Mitte Dezember bei den schweren Kämpfen südlich des Finnen-Sees nach erfolglosem Abwehrkampf schwerer Angriffen von feiner Front rasch entschlossen in den erbitterten Verteidigungskampf eines Nachbarrumpels ein und vermittelte dadurch einen drohenden Einbruch des Feindes.

Hauptmann Henneke Volckens, am 16. August 1916 als Sohn des im letzten Jahre gefallenen Landwirts Klaus B. in Hamburg geboren, hatte an den Wehrmachtsberichten vom 8. Dezember gemeldeten Gegenangriff vom 8. Dezember Anteil, bei dem ein feindliches Kanalen-Regiment vernichtet wurde, entscheidenden Anteil. Wenige Tage später erhielt der tapfere Offizier eine schwere Verwundung, der er kurz darauf erlag.

Oberleutnant Dr. R. Wilhelm Bladt, am 31. März 1914 als Sohn des Kaufmanns Otto B. in Bübelsdorf (Kr. Rendsburg) geboren, war bei den Kämpfen südlich des Finnen-Sees mit einer Gruppe Grenadiere und den Entschlossenheit feindliche Kräfte in kühnem Geistes von einer für die Verteidigung in diesem Abschnitt wichtigen Höhe zurück und ermöglichte dadurch das Halten eines Stützpunktes.

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe
DNB, Berlin, 29. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Dietrich, Staffelführer in einem Kampfgeschwader; Oberleutnant Baun, Batteriechef in einem Fla.-Regiment.

Hauptmann Hansgeorg Dietrich, als Sohn eines Ingenieurs am 13. Januar 1914 in Finsterwalde geboren, hat in über 400 Einsätzen gegen den Feind große Erfolge erzielt. Oberleutnant Adolf Baun, geboren am 28. Oktober 1916 in Feldberg, hat sich vor allem im Kampf um Stalingrad aus tapferer, mit hohen Führereigenschaften ausgeschatteter Soldat erwiesen.

Am 4. Opfer Sonntag: 44,5 Mill. RM.
*** Berlin, 29. Dez.** Das vorläufige Gesamtnis des 4. Opfersonntags beträgt 44 577 399,19 RM.

Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 33 244 439,92 RM. aufgebracht. Es ist also eine Zunahme von 11 332 959,27 RM., d. h. 34,12 Prozent, zu verzeichnen.

Württembergisch-badische Division sammelte 77 399,57 RM.
*** Berlin, 29. Dez.** Eine württembergisch-badische Division, die an der Front vor Beningen eingesetzt ist, hat in den Monaten Oktober bis Dezember 1942 77 399,57 RM. für das Kriegswinterhilfswerk gesammelt. Allein zu Weihnachten konnten dem Kriegs-Winterhilfswerk 16 214,92 RM. zugeführt werden. Bei drei Einheiten eines Regiments wurden außer dem Kriegs-Winterhilfswerk Spenden von insgesamt 10 244,40 RM. gesammelt und den Kindern gefallener Kameraden am Weihnachtabend überreicht.

Mittwoch, 30. Dezember 1942

Das „Privatleben“

Bühl. Die drei Geschäftsfreunde waren nach der Sitzung in eine Gaststätte gegangen, um sich noch über dies und das zu unterhalten. Hauptthema selbstverständlich: Krieg und Kriegseinsatz.

Unwillig meinte Grütze: „Aber hören Sie um Gottes willen auf, vom Krieg zu erzählen. Es gibt so viele nette, friedliche Unterhaltungstheme.“

Neue Schlachtarten für Selbstverwager. Am 4. Januar beginnt für alle landwirtschaftlichen Selbstverwager einseitig die neue Anrechnungsjahre des Hausflächungsabzuges 1942/43.

Erhöhtes Notwehrrecht gegen Raubwild. Der Reichsjägermeister hat eine Verordnung erlassen, die dem Gartenbesitzer ein erhöhtes Notwehrrecht gegen Raubwild, Kaninchen und Drosseln gibt.

M. Eisental. (Selbstentod.) Im Alter von 20 Jahren starb im Osten Soldat Richard Frey. Sohn des Arbeiters Bernhard Frey von Müllersbach, den Selbstentod.

Table with 2 columns: Reichsprogramm (times) and Deutsche Tanz- u. Unterhaltungsorchester (names).

Kohle, Gas und Strom sparen hilft den Krieg gewinnen!



Ich schnappte nach Luft, doch Gloria ließ mir nicht viel Zeit. Sie wollte gleich wissen, was ich heute abend zu Miß Silberglade's Party für ein Kostüm zu tragen gedachte.

Und bei Gott! Ich lächelte endlich und versprach dann sogar, den Schaden zu tragen, wenn ich das die Reflektoren, die ich indiziert, aber wichtig für seinen, des berühmten Realführers Namen, gemacht hätte, schön eintragen würde...

Volkstdeutsche feiern Weihnachten

Weihnachtsfeier im Umsiedlungslager Erlendab — Ansprache des Hauptlagerführers

M. Erlendab. Der Festhaal im Lager Erlendab war überaus stimmungsvoll geschmückt. Dankbare Liebe hatte das Bild des Führers in einen würdevollen Rahmen von Salzfischfäden und gezielten Tannenzweigen hineingehängt.

Hauptlagerführer Pa. B e c h t e l begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Ortsgruppenleiter von Oberlaxab Pa. G a l e r e r und den leitenden Arzt des Hauses Dr. med. E r h a r d.

E. Sasbach. (Todesfall.) Am zweiten Weihnachtsfeiertag durchlief die Nachricht unser Dorf, daß unsere Mitbürgerin, „Döhen“, Witrin Elise B o r n, Witwe, nach kurzer Erkrankung unerwartet im Alter von 48 Jahren verschieden ist.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

W. Ottersweier. (Feierkunde der Partei.) In einer nächsten Weihnachtsfeier hatte die Ortsgruppe der NSDAP. ihre Mitglieder und die Bevölkerung in das Gasthaus zum „Hirsch“ eingeladen.

M. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

Art ihre Spiele, unter denen „Heinzelmännchen“ und „Rübezahl“ besonders gut gefielen. Mit hellen strahlenden Augen besaßen die Kleinen den Erwachsenen herzerweichende Freude.

Wenn wir einander zur Weihnachtszeit besonders nahe sind, findet unsere Liebe über alle Weiten hinweg den Weg zu denen, die zu uns gehören, aber nicht in unserer Mitte sind.

Aus dem Kreis Bühl

Zuhörer mit lebhaftem Beifall danken konnten.

K. Reibersheim. (Feierkunde der NSDAP.) Am 20. Dezember versammelten sich die Mitglieder der Partei mit den Jugendorganisationen, dem deutschen Frauenwerk und einer großen Zahl der Dorfbesitzer zu einer Feierstunde im Gasthaus zum „Hirsch“.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

Verle, Lieber und Chöre. Sie brachten zum Ausdruck, daß gerade die Volkstdeutschen, deren Leben durch die Sorge des Führers wieder lebhaft wurde, mit ihm im Glauben und mit besonnenem Dank deutsche Weihnachten feiern.

Hauptlagerführer Pa. B e c h t e l, der für die Gestaltung des Festes die Grundidee legte, dankte all denjenigen, die durch ihr Bemühen die Weihnachtsfeier zu einem wahren Erlebnis werden ließen.

Mit dem Gruß an den Führer fand der Appell seinen Abschluß.

B. Weienung. (Selbstentod.) Dieser Tage traf die Nachricht ein, daß Soldat Helmut R e d, Sohn des Wagnermeisters Leopold Red, im Alter von 20 Jahren bei den schmerzhaften Kämpfen im Osten, trenn dem Gibe, den er Die Heimat wird auch dieses Helden in Ehren gedenken.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

W. Ottersweier. (Ausgabe der Raucherkarten.) Heute Mittwochnachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die neuen Raucherkarten ausgegeben. Die Ausgabe an die Empfangsberechtigten erfolgt nur gegen Vorlage der 3. Reichsleiterkarte.

Umschau am Oberrhein

NS-Frauenchaft hilft der Weihnachtsfeier

Karlruhe. In Radolfzell am Bodensee ließ sich die NS-Frauenchaft 25 000 Eier von Seidenraupen kommen. Mit viel Gemütsarbeit feierten sie die Weihnachtsfeier.

Dossenheim b. Heidelberg. (Todesfall.) Der Begründer der Zillgallerfabrik, Fabrikant Hermann Böhrer, ist im 58. Lebensjahr gestorben.

Dierbach. (Todesfall.) Am 28. Dezember feierte die Witwe Marie Erhardt geb. Würtner ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin war 35 Jahre lang Besorgerin der Gemeinde Dierbach.

Offenburg. (Verletzung.) Medizinalrat Oskar Jäger, Amtsarzt und Leiter des Gesundheitsamtes Offenburg, wurde in gleicher Eigenschaft an das Gesundheitsamt Offenburg versetzt.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Mahlberg. (Todesfall.) Der älteste Einwohner, Wagnermeister Josef Christ, feierte am 24. Dezember seinen 98. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch rüstig.

Wie werde ich aktiver Offizier?

Jeder Junge, der 16 Jahre alt ist, kann sich bewerben

Im Kampf um die Zukunft unseres Volkes trägt der Hauptteil das deutsche Volk. In allen Fronten kämpfen heldenmütige Soldaten aller Waffen tapfer, treu und gehoramt dem Geseh, das uns allen der Führer gibt.

Wer es diesen Männern gleichtun will und bereit ist, sich bedingungslos für Deutschland und seinen Führer einzusetzen, wer hervorragende Charaktereigenschaften sowie Anlagen zur Führerereignisfähigkeit in sich trägt, wer geistig, körperlich und Entwicklungsfähigkeit besitzt und körperlich voll tauglich ist, der melde sich für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres.

Jeder deutsche Junge, der 16 Jahre alt ist, kann sich bewerben. Der Besuch einer höheren Schule und deren Abschlußzeugnis sind nicht erforderlich. Die Einstellung erfolgt nach ärztlicher Untersuchung und persönlicher Vorstellung vor im Frontdienst bewährten Offizieren.

lischer Untersuchung und persönlicher Vorstellung vor im Frontdienst bewährten Offizieren. Vor der Einstellung ist noch der für angemessene Offiziersbewerber auf drei Monate verlängerte Arbeitsdienst abzuleisten.

Die Bewerbung erfolgt am besten bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“. Es ist zwecklos und bedeutet nur eine Verzögerung, das Bewerbungsgesuch direkt an das Oberkommando des Heeres zu richten.

Vorbedingungen und Einzelheiten sind aus den Merkblättern zu ersehen, die bei der Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres in Stuttgart, Reimsburgerstraße 20, zu haben sind.

Wann wird verdunkelt? In der Woche vom 27. Dezember 1942 bis 2. Januar 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 17.40 Uhr Ende: 7.50 Uhr

Der Scheit hat Humor, das muß man ihm lassen. Wir entschieden uns für ein Don-Juan-Kostüm, während Gloria für sich die Kleopatra wählte. Diese Sachen wurden in reicher und geschmackvoller Auswahl aus dem Studio gebracht.

Wir nahmen noch etwas Tee zu uns, wobei wir an Schwimmbaden in benachbarter beleuchteten fahen. Und ein Grammophon, das das Ganze aufhellen mußte. Spielte: „Mein Grobwater war ein Landstreicher“.

Früher sagte ich immer „trinken“ oder auch mal „laufen“, aber das geht hier nicht. Ich „nahm“ also den Tee zu mir. Gloria erzählte allerhand Interessantes aus dem Leben der Stars. Diese Dinge und Schicksale machen mächtig und auf alle nur erdenkliche Art Reflektoren von sich selber, antworten aber führen sie ein ziemlich arbeitames Leben.

Von morgens um Neun Uhr bis abends um sieben Uhr, mit nur einer kleinen Pause zwischendurch, in den Studios im besten Licht arbeiten.

Die Stars sind in der Regel sehr schön, aber sie sind auch sehr nervös. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön.

Die Stars sind in der Regel sehr schön, aber sie sind auch sehr nervös. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön.

Die Stars sind in der Regel sehr schön, aber sie sind auch sehr nervös. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön.

armen Darlings vom Publikum abhängig sind, und wie sie um dessen Gunst bemühen. Ein Star zu bleiben, sind es mit wenigen Ausnahmen eigentlich sehr solide Leute. Nun, Gloria verriet mir, daß es ein paar großzügige Babies und Scheits darunter gibt, für die der Horizont das Limit bildet, und die entsprechend die Höhe loslegen, wenn sie mal auf fröhliche Art loslegen und sich ausruhen wollen.

Unter diesen und anderen interessanten Gesprächen wurde es ziemlich spät, und es war nun Zeit zum Umkleiden. Hans half mir dabei, sonst hätte ich nicht in die Don-Juan-Kostüm hineingekommen. Man ist ja schließlich Spiegelbild der Stars, und man muß auch ein wenig wie sie sein. In Samt und Seide, Halskette und mit dem silbernen Regen sah ich prächtig aus. Als ich aber Gloria erblickte, die als Kleopatra mit viel Schmuck und sehr wenig Kleider angezogen war, blieb mir der Atem weg.

Die Stars sind in der Regel sehr schön, aber sie sind auch sehr nervös. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön.

Die Stars sind in der Regel sehr schön, aber sie sind auch sehr nervös. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön.

Die Stars sind in der Regel sehr schön, aber sie sind auch sehr nervös. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön.

Die Stars sind in der Regel sehr schön, aber sie sind auch sehr nervös. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön.

Die Stars sind in der Regel sehr schön, aber sie sind auch sehr nervös. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön.

Ich merkte, daß die meisten Frauen nicht viel tranken; sie nippten nur, aber der beliebte Star Ann Bulliff schluckte wie ein Mann, und ich fand sie sehr sympatisch.

Die Unterhaltung drehte sich ausschließlich um Filme, wobei etliche abwesende Stars auf lieblich flambalbe Weise durchgehört wurden. Anfangs war mir alles unheimlich, doch erinnerte ich mich gewisser Filmmagazinslektüre und konnte dann auch mitreden. Inlektuell oder geistreich schienen mir die meisten der Anwesenden zu sein. Meine Tischdame war eine dünne, lange, sommerprofilige Königin Elisabeth von England, die im gewöhnlichen Leben Drehbücher schreibt und daher von nichts anderem redete. Sobald ich konnte, hielt ich mich deshalb an Ann Bulliff und an den Champagner, den die Rockefeller's uns painlessly servierten.

Gegen Mitternacht erschien Jhu Weifenheimer als Falschaff, und das platinblonde Baby, das er führte, hatte nur ein vom Hals bis an die Fußspitze reichendes braunes Seidenstrumpf und ein Platinband um den Hals, worauf „Gna“ stand.

Ich fand das ziemlich blöde, und Gloria lächelte auch, und ich hörte sie nachher schadenfroh zu der Silberglade sagen, daß Jhu's neue Flamme wirklich nicht als Reflektoren für eine Dingenbetriebsfirma gehen sollte. Das wäre zu mundlich langweilig, denn von „ausen“ könne man nicht reden, da sie ja gar keine weltlichen Rundungen habe.

Die Silberglade, ein famoseres brünettes Fräulein, lächelte sehr. Jhu, der guter Name war, verkündete schallend, daß ich der Mann sei, der die beste Reflektoren an sich zu schlagen verstände. Und dann beschrieb er unter allgemeinem Beifall mein Auftreten in der Coconutgrove und wie ich heute vormittag im Schönheitsstudio landete. Diese verdammten, langweiligen Reflektoren machten mir das Leben sehr unheimlich.

Die Stars sind in der Regel sehr schön, aber sie sind auch sehr nervös. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön.

Die Stars sind in der Regel sehr schön, aber sie sind auch sehr nervös. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön. Sie sind sehr nervös, aber sie sind auch sehr schön.

